

## Bemerkungen zur Installation „Welträume“

Etymologisch bedeutet *Welt* ursprünglich „Menschenalter, Menschenzeit“. Demnach ist die Vorstellung von *Welt* ein dem Menschen eigenes Erleben innerhalb seines Menschseins. Insofern ist auch das Bild von *Welt* im Kopf des Menschen selbst als *seine* Welt(erfahrung und -anschauung) vorhanden.

Die Installation ist der Versuch, den Prozeß der sogenannten Globalisierung unter einem zwischenmenschlichen Aspekt anschaulich zu machen.

Zwei Figuren, jede mit einer unterschiedlich gefärbten Weltkugel als Kopf, befinden sich diesseits und jenseits einer verschlossenen Türe. Beide Figuren, die eine „typisch“ westlich, die andere „typisch“ orientalisches gekleidet, stehen einschließlich der sie trennenden Türe auf einer stilisierten gemeinsamen Weltkugel. In einem „lebendigen“ Prozeß verändert sich nun das Welt-Bild im Verlauf des Symposiums:

Die trennende Türe öffnet sich. Ebenso signalisieren die Köpfe der Figuren „Offenheit“, was durch aufgeklappte Türchen an den beiden Weltkugel-Köpfen sichtbar ist. Damit entsteht eine gemeinsame Verbindung zweier unterschiedlicher Welten. Nun tauschen die zwei Figuren nach und nach einige Kleidungsstücke miteinander aus. Es geschieht eine gegenseitige Verwandlung, und die Unterschiede zwischen den beiden sind nur noch relativ. Das Schlußbild zeigt sie völlig entkleidet, Hand in Hand in einer Art gemeinsamen Kultur(en)raum, angedeutet und begrenzt durch die sie ringförmig umgebenden, auf dem Boden liegenden buntgemischten Kleidungsstücke. Im großen Ring der Kultur(en) ist aus der großen Weltkugel ein kleiner Erdball geworden. Eine offene Türe führt aus dem Kultur(en)raum – der auch Weltraum ist – „hinaus“ in den Weltraum.

Aus dieser Perspektive verliert die Türe ihre (Grenz-)Funktion. Welt und Weltraum sind grenzenlos eins geworden. Aus dieser All-Perspektive erscheint die Erde als ungeteiltes Ganzes. Die Einzelmenschen vereinen sich zur Menschheit.

Wer wie die zwei Figuren die Grenzen der Welt überschritten hat, wird selbst zur Welt im All und wird sich so einer grenzenlosen Verbundenheit von Mensch zu Mensch bewußt. Eine *grenzüberschreitende* Weltanschauung läßt aus dem Grenzenlosen heraus u.a. die Einheit der Welt und die Verbundenheit der Menschen erkennen. Wer diesen Blick einmal gewonnen hat, der wird voll Freude aus dem leeren, grenzenlosen All zu den begrenzten „Räumlichkeiten“ der Erde

zurückkehren und die Vielfalt menschlicher Kultur als Geschenk von Lebensfülle erfahren können und annehmen. Wer Verbindung zum Fremden in Offenheit, Anerkennung und Liebe als Freund aufnimmt – so wird Globalisierung fruchtbar –, der findet eine universalere Identität als Mensch, der wird zum Mit-Mensch und ist als dieser über sich – sein freiwillig begrenztes Ich – hinaus gewachsen.

